

vierteljährlicher Abonnementspreis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Postanstalten über a K nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen etc. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 269.

Halle, Dienstag den 17. November
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Halle, d. 16. Nov. Am heutigen Tage wurden ge-
wählt:

Zu Stadtverordneten:

Herrendant Kunde,
Maurermeister Stengel.

Zu Stellvertretern:

Herr Kaufmann Arnold,
Maurermeister Merckell,
Apotheker Colberg.

Berlin, d. 15. Novbr. Se. Excellenz der General
der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armees-
Korps, von Pfuel, und Se. Excellenz der General-Lieut-
enant und Kommandeur der 13ten Division, v. Tietzen
und Hennig, sind nach Münster von hier abgereist.

In Betreff der sogenannten Schießbaumwolle und ähn-
licher Präparate ist die nachstehende Allerhöchste Kabinets-
Ordre ergangen:

Da die aus einer Behandlung der Baumwolle und ähn-
licher Stoffe mit Säuren hervorgehenden explodirenden, ein-
weilen mit den Namen Schießbaumwolle oder Schießwolle be-
legten Fabrikate hinsichtlich der Leichtigkeit ihrer Entzündung
und der Kraft ihrer Explosion mindestens für eben so gefähr-
lich zu erachten sind, als das Schießpulver: so bestimme Ich
auf Ihren Bericht vom 27. v. M. hierdurch einstweilen und
unter Vorbehalt anderweitiger Anordnungen, wie sie bei längerer
Erfahrung die besondere Beschaffenheit dieser Fabrikate etwa
erheischen möchten, für den Umfang der ganzen Monarchie:
daß alle hinsichtlich der Fabrikation, Aufbewahrung, Versen-
dung und des Verkaufs des Schießpulvers zur Verhütung von
Gefahren gegenwärtig bestehende gesetzliche und polizeiliche Vor-
schriften und Strafbestimmungen auch in Betreff der oben be-
zeichneten Fabrikate volle Anwendung finden sollen. — Sie

haben diesen Meinen Befehl durch die Gesetz-Sammlung zur
öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sanssouci, den 6. Novbr.
1846. gez. Friedrich Wilhelm. An die Staats-Minister
von Bodelschwingh, Uhden und von Duesberg.

Die in der ausgegebenen Nr. 36 der Gesetzsammlung
enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, Bekanntmachungen
aus Veranlassung von Tumulten betreffend, lautet wie
folgt:

„Zur Wahrung der obrigkeitlichen Autorität bei den
zur Unterdrückung von Unruhen, oder in Folge derselben zu
ergreifenden Maßregeln, bestimme Ich auf den Bericht des
Staatsministeriums vom 26. d. M. Folgendes: 1) Öffentliche
Bekanntmachungen aus Veranlassung eines Auflaufs oder Tu-
mulses, bei welchem das Einschreiten der bewaffneten Macht
eingetreten oder in Anspruch genommen ist, sind ausschließlich
von der dazu befugten Militär- und Civilbehörde zu erlassen.
2) Die Befugniß zu öffentlichen Bekanntmachungen steht in
solchen Fällen zu: a) dem Gouverneur oder Kommandanten,
in deren Ermangelung dem obersten Militärbefehlshaber am
Orte und dem ersten Civilverwaltungsbeamten, zu dessen Res-
sort die Handhabung der Polizei am Orte gehört; b) den die-
sen dienstlich vorgesetzten Beamten und Behörden. 3) Be-
kanntmachungen anderer unmittelbarer oder mittelbarer Beamten
oder Behörden dürfen nur unter Einverständnis der zu 2 a.
genannten Beamten oder der Vorgesetzten der letzteren erlassen
werden. 4) Sobald aus Veranlassung eines Auflaufs oder
Tumulses, bei welchem die bewaffnete Macht eingeschritten oder
in Anspruch genommen ist, amtliche Bekanntmachungen erlas-
sen worden, sind vor Publikation des rechtskräftigen Erkennt-
nisses alle Veröffentlichungen, welche denselben widersprechen
oder in der Darstellung des Sachverhältnisses über den that-
sächlichen Inhalt jener Bekanntmachung hinausgehen, zum
Druck nicht zu verstaten. Dieser Mein Befehl ist durch die
Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Groß-
Zinz, den 29. Sept. 1846. Friedrich Wilhelm. An
das Staatsministerium.“

Die in derselben Nummer publicirte Verordnung wegen Einführung von Gesindebüchern enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Jeder Diensthote, welcher nach Publikation dieser Verordnung in Gesindebedienste tritt oder die Dienstherrschaft wechselt, ist verpflichtet, sich mit einem Gesindebuche zu versehen. Die Gesindebücher werden nach einem (der Verordnung beigegebenen) Schema gedruckt, sie gewähren Raum zur Eintragung von sechs Dienstatteften, und sind bei den Stempelvertheilern für den Preis von 10 Sgr. zu haben. Vor Antritt des Dienstes hat der Diensthote das Gesindebuch der Polizeibehörde des Aufenthaltsorts zur Ausfertigung vorzulegen. Beim Dienstantritt ist das Gesindebuch der Dienstherrschaft zur Einsicht vorzulegen. Sollte das Gesinde die Vorlegung des Gesindebuchs verweigern, so steht es bei der Dienstherrschaft, entweder dasselbe seines Dienstes zu entlassen, oder die Weigerung der Polizeibehörde anzuzeigen, welche alsdann gegen das Gesinde eine Ordnungsstrafe bis zu 2 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe festzusetzen hat. Bei Entlassung des Gesindes ist von der Dienstherrschaft ein vollständiges Zeugniß über die Führung und das Benehmen desselben in das Gesindebuch einzutragen. Weigert sich eine Dienstherrschaft, dieser Verpflichtung zu genügen, so ist sie dazu von der Polizeibehörde durch eine ihr vorher anzudrohende Geldstrafe von 1 bis 5 Thlr. anzuhalten. Wird ein Diensthote wegen eines Verbrechens bestraft, so hat die Untersuchungsbehörde das Gesindebuch von demselben einzufordern und darin die erfolgte Bestrafung aktenmäßig einzutragen. Der Diensthote, welchem ein ungünstiges Zeugniß ertheilt worden ist, kann auf die Ausfertigung eines neuen Gesindebuchs antragen, wenn er nachweist, daß er sich während zweier Jahre nachher tadellos und vorwurfsfrei geführt habe. Diese K. Verordnung ist, wie es in der Einleitung dazu ausgesprochen, deshalb erlassen worden, weil die bestehenden Vorschriften wegen der dem abziehenden Gesinde zu ertheilenden Entlassungszeugnisse nach den darüber gemachten Erfahrungen nicht ausreichen, um den Dienstherrschaften die erforderliche Kenntniß von der sittlichen Führung des Gesindes zu verschaffen.

Stettin, den 4. November. Die Königl. Regierung hat beschlossen, eine Anzahl Kanonenböte bauen zu lassen, die unsere Häfen bei ausbrechendem Kriege beschützen sollen. Man hofft, daß der Bau derselben bereits im nächsten Frühjahr beginnen werde. Für die Ausführung dieser Maßregel interessirt sich besonders der Prinz Adalbert, dessen Vorliebe für nautische Angelegenheiten vor mehreren Jahren in öffentlichen Blättern auf seiner brasilianischen Reise Erwähnung geschah. (Nach. 3.)

Schwerin, den 10. November. Unter vorstehendem Datum enthält der »Hamb. Corresp.« folgendes, einen offiziellen Anstrich tragende Schreiben: »Wenn neuerdings in verschiedenen Zeitungs-Artikeln wiederum von dem Beitritt Mecklenburgs zum Zollverein und von desfalls eröffneten Verhandlungen die Rede gewesen ist, und nun die »Voss. Ztg.« aus einem ihr von hier zugegangenen Schreiben sogar die persönliche Ansicht Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs über diese Frage hat ergründen wollen, so können wir auf das Bestimmteste und aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß noch zu keiner Zeit irgendwelche Verhandlungen dieser Art weder mit den Ständen noch nach Außen Statt gefunden haben, und daß in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo zwischen unserer Regierung und den Landständen über Einführung von Steuern verhandelt wird, welche sich von dem Abgabe-System des Zollvereins weit

entfernt halten, an eine solche Maßregel hier am wenigsten gedacht wird.«

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Nov. Die Nachrichten aus den Fabrik-Distrikten lauten sehr ungünstig, und zwar, wie der »Globe« in seinem Börsenbericht sagt, in Folge der Preissteigerung der Baumwolle. Aus Manchester erfährt man, daß dort im letzten Monate die Geschäfte sehr beschränkt waren, weil die Spinner und Fabrikanten außer Stande sind, für Garne und Zeuge Preise zu erlangen, die den Kosten der Rohstoffe nur in etwas entsprechen. Diese Sachlage hat endlich den Entschluß, weniger zu fabriciren, hervorgerufen.

In Portsmouth waren Befehle eingegangen, wonach die in den dortigen seawärts gerichteten Befestigungen aufgestellten 32 Pfünder ein jeder mit Kugeln und Kartätschenpatronen zu 25 Schuß versehen und 25 Achtundsechzigpfünder sofort wie alle übrigen Geschütze mit Laffetten versehen werden sollen. Einer Notiz in der Brighton Gazette zufolge sollen die in England garnisonirenden Truppen concentrirte Stellungen in der Gegend von Woolwich, von Birmingham und Newhaven künftig erhalten, weil sie von da mittelst der Eisenbahnen am schnellsten nach jedem etwa bedrohten Punkte würden gebracht werden können.

Portugal.

(Paris, den 9. November.) Die portugiesischen Anzeigen sind der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Sämmtliche Blätter geben heute mehr oder minder verbürgte Nachrichten aus Lissabon, die jedoch nicht weiter als bis 31. October gehen und größtentheils schon bekannt sind. Man erwartet fast durchgängig, die Königin Donna Maria werde sich gegen die Streitkräfte der Insurrection nicht halten können. Admiral Parker soll eine Intervention abgelehnt haben; er hat um erweiterte Instruktionen nach London geschrieben; vorerst wird er sich beschränken, britisches Eigenthum zu schützen und der Königin und ihren Getreuen im Fall der Noth ein Asyl auf der englischen Flotte anzubieten. — Graf das Antas näherte sich in Eilmärschen der Hauptstadt; er soll bereits Santarem, 12 Leguas von Lissabon, besetzt haben.

Vermischtes.

— **Bonn, d. 7. Nov.** Wie groß die Masse des Weines in diesem Jahre, kann nach folgendem Ueberschlag ungefähr berechnet werden: Hier bei Bonn und in der nächsten Umgegend nimmt man ungefähr 22 Ohm auf den Morgen an, — am Oberrhein ist die Lese noch ergiebiger ausgefallen — doch wir bleiben bei jener Annahme. Im Regierungsbezirk Köln, d. h. in den Kreisen Bonn bei Siegburg, sind 3650 Morgen mit Weinreben bepflanzt, das macht also für diesen Herbst in runder Summe 80,000 Ohm Wein; im Regierungsbezirk Coblenz, die Weinberge an der Mosel und Nahe abgerechnet, finden sich am Rheine hin (also auf dem rechten Ufer von Königswinter bis zur Lahn, auf dem linken von Rolandseck bis zur Nahe) 14,192 Morgen Weinberg, welche also in runder Summe 312,000 Ohm lieferten. Dazu kommt nun noch die Mosel mit 20,000, die Saar mit 1400, die Nahe mit 6000 Morgen an Weinbergen, zusammen 27,400 Morgen, welche also an 600,000 Ohm Wein lieferten; stellt man diese zusammen, so findet man, daß in der Rheinprovinz in diesem Jahre ungefähr eine Million Ohm Wein gemacht worden ist.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. d. M. Morgens um 9 Uhr sollen auf hiesiger Königl. Saline mehrere Centner altes Pfannenblech, altes Eisenwerk und alte Roßstäbe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Saline Halle, den 12. Nov. 1846.
Königl. Salinen-Verwaltung.

Leihbibliothek: Verkauf.

Eine aus 950 Bänden bestehende, gut gehaltene Leihbibliothek steht sofort zum Verkauf durch das Geschäfts-, Commissions- u. Versorgungs-Büreau von Porst in Zeitz.

Linir-Maschine.

Eine noch ganz neue und höchst zweckmäßig construirte Linir-Maschine (nebst Werkzeug zur Anfertigung der Linirfedern) steht billigst zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt

H. Ellefat, Buchbinder
in Altleben a./S.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** ist zu haben:

Dr. **H. G. Bollmer's** deutscher

Universal-Briefsteller

für alle Stände und für alle Verhältnisse des menschlichen Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von **J. Bauer**. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in neunter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen in mannigfachster Auswahl enthält.

Klarer staubfreier Cigarren- Abfall

von außerordentlich gutem Geruch und Geschmack, von fünffachem Werthe, wenn derselbe nicht klar sein würde, à Pfund 2 Sgr., für 1 Thlr. 17 Pfund.

Halle, Strohhof. Ernst Becker.

Im hiesigen Gasthaus zum »Weissen Roß« steht eine gesunde elfjährige Stute, für leichtes Fuhrwerk passend, billig zu verkaufen.

Cartzberga, den 14. Nov. 1846.

Wasch-Einetur

zur Reinigung, Verschönerung und Erwärmung der Haut. Einige Tropfen ins Waschwasser gegossen stärken den Körper, schützen die gewaschenen Theile vor dem Erfrieren und machen die Seife entbehrlich. à Fl. 3 Sgr. bei

R. Rohland, kl. Steinstr. Nr. 212.

In Düben bei C. Pflaumer, in Zeitz bei Jm. Webel.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wirths deutsche Geschichte, 2te verbesserte Auflage.

Bei **Hoffmann** in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. **J. A. Wirths** deutsche Geschichte, 2ter Band; 40 Octavbogen auf Velinpapier. Preis 1 Thlr.

Das Ganze besteht aus 4 Bänden und erscheint vollständig in diesem Jahre. Namentlich ist der 1ste und 2te Band vorrätbig in der **Kümmel'schen Verlags- u. Sort.-Buchh.**, bei **Ed. Anton** und **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle.

Mit 1847 beginnt der 4te Jahrgang von dem bei **Ferd. Jansen** in Weimar erscheinenden und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden:

Journal für moderne Stickerei, Mode, und weibliche Handarbeiten.

Herausgegeben von **Natalie v. Herder**. Mit **Mustern** für Grund- und Figurenstickerei, Alphabete, Arabesken, Ranken, Ecken u. s. w. in Stramin und Dessins der mannigfaltigsten Art für Weißstickerei, Strickerei, Häkeln, Puz, neue Moden und Schnitte, nebst einem erläuternden Text. Monatlich erscheint: 1) eine sauber colorirte Quarttafel mit einem modernen Muster für Straminstickerei; 2) ein Quartblatt mit den neuesten (sauber in Kupfer gestochenen) Pariser Modebildern; 3) ein ganzer, auf beiden Seiten bedruckter Royalbogen mit Mustern; 4) ein halber Bogen mit erklärendem Text, Beschreibung neuer Handarbeiten, Pariser Modenbericht und Feuilleton der Unterhaltung.

Preis: jährlich 3 Thlr.

Obiges Journal hat sich seit Mitte 1846 ohne Preiserhöhung wesentlich dadurch erweitert, daß nunmehr jeden Monat eine Kupfertafel mit den geschmackvollsten Moden, ferner ein auf beiden Seiten bedruckter gelber Bogen beigegeben wird, auf welchem nicht bloß wie früher, Stickerei-Muster in größter Ausdehnung, sondern auch Puzgegenstände, Patronen und Schnitte zu Kleidungsstücken, Hüten, Hauben zc. in reichster Auswahl geboten werden. — Außerdem hat der Text an Leben und Mannichfaltigkeit sehr gewonnen und es ist demselben stets der neueste Pariser Modenbericht, sowie eine eigene Abtheilung (Feuilleton) zur Unterhaltung der Leserinnen durch interessante Tagesbegebenheiten, Anekdoten zc. beigelegt. — Nicht weniger nehmen die bunten Tapissier-Muster mit jedem Monat sichtbar an Eleganz und geschmackvoller Ausführung zu.

Zwei Erklärungen.

In dem Schlusssatz, welches ich der Schrift meines Freundes Schwarz über die Rupp'sche Ausschließung hinzugefügt habe, war zu einer möglichst genauen Begründung eines Citats aus den Verhandlungen der Generalsynode von mir bemerkt worden, dieses Citat sei aus den Berichten entlehnt, welche ein Generalsynodale, (sichern Vernehmen nach der M. Krüger aus Schenkenberg, Provinz Sachsen), in die Allgemeine Deutsche Zeitung eingeschickt habe; diese Berichte hätten sich selbst als halbofficiell angekündigt und nirgends Widerspruch gefunden. Auf diese Mitteilung hin empfing ich von Herrn Pastor M. Krüger eine Mittheilung, in welcher derselbe seine Autorschaft anerkennt, zugleich aber mich auffordert, die Stelle zu bezeichnen, in welcher er seinen Kommunikaten eine halbofficielle Eigenschaft beigelegt habe, da dieselben, wie er an einem bestimmten Orte der Zeitung ausdrücklich versichert, völlig frei und unabhängig niedergeschrieben worden. Ich erwiderte: Meine Behauptung begründe sich eben auf die von ihm angeführte Stelle, in welcher er sich selbst als einen treuen Berichterstatter aus dem Schooße der Synode bezeichne; es komme hier einfach nur darauf an, den Begriff des Officiellen und resp. Halbofficiellen bei Mittheilungen über kollegialische Verhandlungen fest zu halten. Wie aber bei solchen officiellen Mittheilungen nicht bloß eine oberste Stelle, sondern auch jedes Mitglied des Kollegiums eine Kompetenz zu beanspruchen habe, so könnten auch einzelne Mitglieder die Eigenschaft halbofficieller Berichterstatter unter besonderen Umständen für sich in Anspruch nehmen. Dergleichen besondere Umstände seien aber hier ganz vorzugsweise vorhanden gewesen: Ein Mitglied der Synode, das sich selbst als solches und zugleich als einen treuen Berichterstatter über dieselbe bezeichne, habe seine Mittheilungen in einem renommirten Blatte in geringer Nähe von dem Versammlungsorte der Synode niedergelegt und würde sonach für den Fall, daß es seinem Versprechen treuer Berichterstattung nicht nachgekommen, irgend eine Dekavouirung von Seiten des Kollegiums oder einzelner Mitglieder zu befahren gehabt haben. In diesem Sinne, nicht um einen mißliebigen Schein auf die Berichte zu werfen, welche mit dem Namen des Verfassers jetzt nochmals gesammelt vor das Publikum getreten sind, seien dieselben von mir als halbofficiell bezeichnet worden, und würde ich mit Vergnügen bereit seyn, dies auch öffentlich auszusprechen. Es erfolgt dies Letztere hiermit auf den Wunsch des Hrn. M. Krüger, über dessen ehrenwerthen Charakter nur Eine Stimme, und dem es peinlich ist, wenn auch nur durch ein Mißverständnis dem Verdachte ausgesetzt zu sein, als sei seine freie schriftstellerische Thätigkeit irgendwie von einem kirchenregimentlichen Einflusse berührt und von ihm selbst mit einem Charakter bezeichnet worden, welchen er derselben im behördlichen Sinne weder hat beilegen können, noch wollen.

Eine zweite Erklärung, ebenfalls durch die Rupp'sche Angelegenheit hervorgerufen, möge hier ihre Stelle finden. Das „Protokoll über die Sitzung der fünften Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 7. September 1846“ ist jetzt im Druck und auch im Buchhandel erschienen. Fern sei es, wie ich wohl kaum erwähnen darf, hier die unbillige Anforderung vertre-

ten zu wollen, daß die vollständige, nuancirte Auffassung einer so langen und bewegten Debatte bei den vorhanden gewesenen Aufzeichnungsmitteln hätte bewirkt werden sollen, aber eben so fern sei es, auf dieses Protokoll, wie solches wohl mehrfach, und namentlich vom Central-Vorstande beansprucht worden, als auf ein authentisches, „welches allein eine vollständige Kenntniß des Geschehenen vermittele,“ hinzuweisen. Für meinen Auspruch gebe ich hier einige Belege, die zunächst meine durch jenes Protokoll sehr gefährdete Stellung berühren. Nicht nur sind (was hier nur beiläufig) mehrmalige Vetheiligungen von meiner Seite an der Debatte ganz mit Stillschweigen übergangen, aber es sind mir auch Worte in den Mund gelegt, die ich nie gesprochen habe. Nach S. 13 des Protokolls soll ich auf einen Antrag des Hrn. Hofprediger Zimmernann, daß wegen der Wichtigkeit und Delikatesse der zu erörternden Frage das Publikum abtrete, wörtlich bemerkt haben: „Ich weiß nicht, was hier Delikatesse soll. Warum sollen wir den Abtretenden nicht Delikatesse zutrauen zc.“, während ich gerade im Gegentheil (was aber auch keinem andern Deputirten in den Mund gelegt ist) nachdrücklich hervorhob, daß man es als eine parlamentarische Sitte achten müsse, einer Anzahl von Mitgliedern, welche eine vertrauliche Sitzung verlange, eine öffentliche nicht aufzudringen. Auch haben wider Dr. Schwarz noch ich unser Mandat ohne Motivirung niedergelegt, ein Umstand, von welchem das Protokoll keine Kenntniß genommen hat, indem uns dasselbe nur einen unmotivirten nackten Auspruch thun läßt.

Unerwähnt kann ich endlich nicht lassen, daß in einer gleichzeitig mit dem Protokolle ausgegebenen Druckschrift „Vorläufiger Bericht über die fünfte Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung an meine Herren Wähler im Antwerpener, Leipziger und Schleizer Hauptvereine. Von Dr. Karl Großmann.“ der Letztere folgende Worte bringt: „Nur einen bestremlichen Umstand muß ich hervorheben. Gerade Solche nämlich, welche in der Discussion behauptet hatten, Herrn Rupp stehe das Recht gar nicht zu, seine Vollmacht freiwillig niederzulegen, worum man ihn wiederholt bat und wodurch man seiner Niederlegung alles vermeintlich Unehrenhafte zu nehmen suchte, grade Solche legten nach der Abstimmung sogleich ihre Vollmachten nieder.“ Nun haben bekanntlich nur drei Deputirte, und unter diesen auch ich, ihr Mandat niedergelegt. Wollte nun Hr. Dr. Karl Großmann wohl diejenigen unter uns näher bezeichnen, die sein Vorwurf treffen soll? Das Protokoll, auf dessen Vollständigkeit auch Hr. Dr. K. G. an anderem Orte sich beruft, giebt weder über meine zwei Mitdeputirten, noch über mich in diesem Punkte eine Nachweisung, und, was mich betrifft, so müßte ich auch auf das Bestimmteste das Factum in Abrede stellen, ganz abgesehen davon, daß überhaupt unter den gänzlich veränderten Umständen während und nach der Debatte von einem solchen Vorwurfe nicht weiter die Rede seyn könnte. Vielleicht nimmt Hr. Dr. Karl Großmann in dem schließlichen Bericht, welcher seiner vorläufigen Mittheilung folgen soll, von dieser Andeutung Notiz. Ich bitte ihn darum.

Halle, d. 12. November 1846.

G. Schwetschke.

Beilage

Schäfersche Buchdruckerei.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 94ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 43,375 nach Breslau bei Schreiber; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 10,316 und 33,068 nach Danzig bei Rogoll und nach Elberfeld bei Heymer; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 5626, 30,195 und 56,004 in Berlin bei Grack, nach Köln bei Reimbold und nach Wriezen bei Pätzsch; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 812, 4074, 17,365, 27,890, 28,712, 30,586, 35,871, 37,148, 38,859, 41,216, 46,475, 52,841, 55,050, 56,883, 58,902, 61,219, 61,374, 63,235, 63,545, 63,966, 65,685, 67,258, 67,923, 68,276, 73,301, 74,442, 75,871, 76,791, 77,705, 79,110, 81,599 und 83,516 in Berlin bei Alewin, 2mal bei Burg, bei Israel, bei Klage, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Nachen bei Levy, Vielefeld bei Ponrich, Bonn bei Haack, Breslau bei Bethke, bei Berstenberg und 5mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Erfeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und 2mal bei Rogoll, Delisch bei Freyberg, Jüterbog bei Apollonius, Liegnitz bei Zeitgebel, Magdeburg bei Büchting und bei Elbthal, Posen bei Pulvermacher, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Kolin; 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 5725, 6767, 7063, 9690, 10,781, 14,503, 20,794, 23,353, 23,858, 24,427, 25,138, 26,580, 30,183, 32,948, 33,997, 37,049, 41,639, 44,260, 44,427, 47,325, 50,827, 51,138, 51,884, 56,368, 57,260, 57,627, 57,676, 61,347, 62,748, 63,244, 66,438, 68,020, 73,831, 74,884, 76,341, 81,289, 81,359, 82,464, 82,802 und 84,259 in Berlin bei Alewin, bei Burg, bei Grack, 2mal bei Magdorch und 5mal bei Seeger, nach Bonn bei Haack, Breslau bei Bethke und 2mal bei Holschau, Bries bei Böhm, Buzglau 2mal bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Halberstadt bei Alexander und 3mal bei Sufmann, Halle bei Lehmann, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Magdeburg bei Koch, Werfberg bei Kieselbach, Raumburg bei Vogel, Reiffe bei Jäkel, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Wilsnach; 57 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 642, 3407, 4054, 5572, 5889, 6885, 8914, 8929, 9837, 12,194, 14,324, 15,237, 15,794, 18,334, 20,228, 20,660, 22,515, 29,215, 29,982, 31,329, 31,386, 31,509, 33,238, 34,923, 36,194, 37,592, 40,873, 40,989, 41,331, 41,826, 42,366, 42,610, 43,031, 43,165, 46,907, 46,970, 48,861, 52,488, 53,244, 54,174, 54,907, 55,229, 55,414, 55,580, 59,385, 59,714, 60,449, 62,154, 62,947, 65,072, 69,812, 70,430, 72,821, 73,557, 75,720, 84,156 und 84,967.

Berlin, den 14. November 1846.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Literarisches.

Das pharmaceutische Studium an der

Königlichen Friedrichs-Universität zu Halle.

Das früher mit der hiesigen Universität vereinigte pharmaceutische Institut erlosch mit dem im Jahre 1838 erfolgten Ableben seines Begründers, des Professors Schweigger-Seidel. Dem Unterzeichneten, welcher seit jener Zeit an der Universität docirt und seit einigen Jahren die Professur für Pharmacie bekleidet, sind gegenwärtig von Einem königlichen hohen Ministerium unter dem 18. Sept. a. c. zu Folge Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. Aug. sämtliche Lehrhilfsmittel wieder überwiesen worden, welche früher dem pharmaceutischen Lehrstuhle zur Unterhaltung eines zweckmäßigen Laboratoriums zu Gebote standen. Hierdurch ist nicht allein von jetzt ab wieder für eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung studirender Pharmaceuten an hiesiger Universität gesorgt, sondern eine besondere günstige Berücksichtigung des hohen Ministerii macht es dem Unterzeichneten auch möglich, unbemittelten jungen Pharmaceuten hier ihr Studium wesentlich zu erleichtern.

Denjenigen Interessenten, welche mit den hiesigen akademischen Verhältnissen unbekannt sind, mache ich daher folgende Mittheilung:

Der specielle pharmaceutische Unterricht beginnt und endet gleichzeitig mit den akademischen Vorlesungen, und zwar ist für das Sommersemester acht Tage nach dem Osterfeste, für das Wintersemester der 15. Oct. der Anfang der Vorlesungen und der Thätigkeiten in Laboratorium; nach Umständen werden die Arbeiten im Laboratorium auch während der academischen Ferienzeit fortgesetzt. — Es findet dabei eine Verpflichtung zur Theilnahme an dem Unterricht für mehrere Semester nicht statt, dieses bleibt vielmehr der freien Wahl der Studirenden überlassen. Die Anmeldungen zu den verschiedenen Vorlesungen geschehen bei dem Beginn eines jeden Semesters, indessen ist eine möglichst frühe Bestimmung über die Annahme der praktischen Arbeiten im Laboratorium wünschenswerth.

Halle, d. 1. Novbr. 1846.

Professor Dr. C. Steinberg.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Silde.)

Hallische Getreidepreise

nach dem Durchschnitt

vom 8. bis 14. November.

Table with 2 columns: Der Preuß. Berliner Scheffel and Betrag der Maßmehle. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Magdeburg, den 14. November. (Nach Wispele.)

Table with 2 columns: Weizen, Roggen and Gerste, Hafer. Shows prices in Magdeburg.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 15. Nov. Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 16. Nov. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommenene Fremde vom 15. bis 16. November.

- Stadt Bär: Die Hrn. Kauf. Neumann a. Barmen, Schulze a. Bartscheid, Meißner a. Braunschweig, Scholz a. Magdeburg, Wiesler a. Berlin, Levy a. Köln, Franks a. Lennep, Eichler a. Dresden. Goldener Ring: Hr. Rent. Braune a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Norberg a. Berlin, Reuter a. Malmey. Hr. Fabrik. Paiz a. Eisenberg. Hr. Deton. Wefner a. Budeburg. Hr. Deton. Jasp. Frenze a. Bordenitz. Goldene Löwe: Hr. Amtm. Mertens m. Fam. a. Jepsch. Hr. Deton. Thammann a. Reichdorf. Hr. Kaufm. Sölmüller a. Magdeburg. Hr. Secr. Diller a. Frankfurt. Schwarzer Bar: Hr. Maler Mainwald a. Hirschberg. Hr. Candidat Schilling a. Müncheberg. Hr. Kaufm. Pistorius a. Ritzbüttel. Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Heinert a. Breslau, Gispert a. Iserlohn. Hr. Fabrik. Neumann a. Düsseldorf. Hr. Hauptm. v. Störze a. Brandenburg. Hr. Justizr. Falken a. Karlsruhe. Goldener Kugel: Hr. Baron Schneiderwind a. Heringen. Die Hrn. Kauf. Felsche a. Potsdam, Holzmann a. Stettin. Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Meyer u. Michaelis u. Hr. Dr. med. Lehmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Grosche a. Erfurt, Passier a. Weimar.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 2. d. M. drängte mein Geschick bei Aisleben in die Saale und zugleich verschlangen die Fluthen meinen braven Arbeitsmann Carl Bundermann. Bewußtlos, nach einer Viertelstunde erst, herausgezogen, brachte ihn doch unermüdete menschenfreundliche Hüfte wieder zum Leben und ich hatte zu meinem Troste alle Hoffnung zur Genesung. Um so unerwarteter kam mir und um so schmerzlicher war mir die Trauerkunde von seinem Hinscheiden am 10. d. M. Der Wille des Unerforschlichen nahm mit ihm der Gattin und 5 unerzogenen Kindern den bravsten Familienvater, mir aber den treuesten und fleißigsten Arbeiter. — Allen den edelgefinnten Aislebern, die dem Verunglückten so allgemeine Theilnahme bezeugten und noch bei dessen Beerdigung bethätigten, wie insbesondere den Herrn Bürgermeister Görschner und Herrn Pape, die so eifrig thätige Hüfte leisteten, aus tiefgerührtem Herzen wohl verdienten innigsten Dank!

Leimbach, den 14. Nov. 1846.
Louis Schröder.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr nachstehender zur künftigen jährigen Chaussée-Unterhaltung im hiesigen Begebaukreise erforderlichen Materialien soll im Wege öffentlichen Ausgebots, wie folgt, dem Mindestfordernden verbunden werden:
Freitags den 20. November Vormittags 9 Uhr

im Gasthose „Zur Lanne“ für die Berlin-Casseler Chaussée von Hohenthurm bis hinter Grana u:

- 116 Schachtruthen Porphyrsteine aus dem Bruche bei Hohenthurm,
- 65 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche vor Trotha,
- 141 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Lettin, Dötau und Brachwitz,
- 38 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Köchstädt;

für die Halle-Weißensfeld-Erfurter Chaussée von Halle bis zur Saale bei Schkopau:

- 33 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Trotha,
- 268 Schachtruthen Kies aus der Grube zwischen Radewell und Dsendorf und von Schkopau;

für die Halle-Lauchstädter Chaussée:

- 27 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Passendorf,
- 37 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Schlettau,

und endlich für die Ischerbener Kohlenstraße: 27 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Lettin.
Halle, den 6. November 1846.

Der Wegebaumeister Hecker.

Für mein Kurzwaaren-Geschäft en gros und en detail suche ich sofort oder zum 1. Januar 1847 einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen und unter billigen Bedingungen.

Nordhausen, d. 13. Nov. 1846.
Fr. C. Schulze jun.

Der Damenkleidermacher Niedhardt in Halle, Sandberg, empfiehlt sich geehrten Damen in Anfertigung von Mänteln und Balltracht nach neuesten Mustern.

Hierdurch erlauben wir uns einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere zeitigeren Geschäfte — **Reißzeug-Fabrik von Friedrich Nießschmann und Reißzeug-Fabrik von Gaetano Vaccani** — zu einem gemeinsamen vereinigten, welches wir unter der Firma

Reißzeug-Fabrik

von

Nießschmann & Vaccani,

Halle, Breitestraße Nr. 1213a, fortführen werden. Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums haben wir dem Optischen Magazin des Herrn Vaccani, Markt im Rothen Thurm-Anbau, ein Lager von Reißzeugen und mathematischen Instrumenten übergeben und selbiges ermächtigt zu Fabrikpreisen zu verkaufen, welches wir hier bei bestens empfohlen halten.

Halle, den 10. November 1846.

Nietzschmann & Vaccani.

Musikdirector Canthal's glänzende Erfolge

in Berlin, Potsdam und Hamburg haben die Tänze desselben schnell zu den Lieblingen des Publikums erhoben und sind für Piano als leicht spielbar und vortrefflich zu empfehlen:

- Bajaderen-Tänze 1/2 Thlr., Colosseum-Tänze 1/2 Thlr., Dampfwalzer 1/2 Thlr., Börsenwalzer 1/2 Thlr., Gruß an Deutschland 1/2 Thlr., Gruß an Berlin, Walzer 1/2 Thlr., Humoristische Rundschau, gr. Potpourri 1 1/4 Thlr.

Obige Werke haben in ganz Deutschland Furore gemacht, ja sie wurden den beliebtesten von Strauß, Lanner, Labitzki und Gungl oftmals vorgezogen. Vorräthig in **C. A. Kummel's Verlags- u. Sort.-Buchhandlung in Halle.**

Etablissement.

Mit heutigem Tage eröffne ich in dem Hause meiner Eltern, **Brüderstraße Nr. 207,**

Material-, Taback- und Farbwaaren-Handlung,

und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum mit der Versicherung, dem mit schenkenden Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung entgegen zu kommen.
Halle, den 17. November 1846.

Wilhelm Rathcke.

△
Kreisen
Professor
schichte
Haufes
ungewöh
nach aut
Staatsa
burgische
Dänema
zur Besi
sich diese
genheit
berth mit
beiden S
es sich g
wing au
terwerfer
haltig er
die von
Frage zu
sein wird
welchen
Die
und von
delsvertr
vielen S
Die wese
gerichtet
und Kei
gestellt
sechs Jo
im Inter
einführen
auch fre
ganze A
vertrags
stets in
praktisch
stem der
wünschen
land auc
gen eine
mentlich
von Seit
rigkeiten
erst die
macht h
Herr vo
Boden
wenigste
Anschluß
viel meh
zwischen



Deutschland.

△ **Berlin**, d. 14. Novbr. In unseren diplomatischen Kreisen erregt das so eben erschienene Werk des hiesigen Professor Helwing — bekannt durch seine preussische Geschichte — „über die Erbansprüche des Königl. preussischen Hauses an die Herzogthümer Schleswig-Holstein“ ein ganz ungewöhnliches Aufsehen. Bekanntlich führt der Prof. darin nach authentischen bisher nicht veröffentlichten Urkunden des Staatsarchivs den Beweis, daß das kurfürstlich Brandenburgische Haus nach dem Erlöschen der gegenwärtig in Dänemark herrschenden Dynastie die nächste Berechtigung zur Besitzergreifung der Herzogthümer habe. Es gründet sich diese Berechtigung auf einen Erbvertrag, der bei Gelegenheit einer Vermählung der dänischen Prinzessin Elisabeth mit Joachim I. Kurfürsten von Brandenburg zwischen beiden Staaten abgeschlossen wurde. Die Diplomatie läßt es sich gegenwärtig vor allem angelegen sein, die von Helwing aufgestellten Beweise der genauesten Prüfung zu unterwerfen. Sollten dieselben sich jedoch überall als stichhaltig erweisen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dies auf die von Seiten Preußens in der Schleswig-Holsteinischen Frage zu beobachtende Haltung von entscheidendem Einfluß sein wird. — Die Herzogthümer mit Preußen vereint, zu welchen Combinationen könnte das Anlaß geben?

Die nunmehr, wie es scheint, als Factum feststehende und vom Zollverein ausgegangene Aufkündigung des Handelsvertrages mit England vom Jahre 1841 wird hier von vielen Seiten als ein überaus erfreuliches Zeichen begrüßt. Die wesentlichste Bestimmung dieses Vertrages war dahin gerichtet, daß England hinsichtlich der Einfuhr von Zucker und Reis stets mit den meist privilegirten Nationen gleichgestellt werden mußte. Wäre nun der Vertrag auf weitere sechs Jahre verlängert worden und hätte man inzwischen im Interesse der deutschnationalen Flagge Differentialzölle einführen wollen, die nach dem Grundsatz der Reciprocität auch fremden Flaggen anzubieten waren, so hätte diese ganze Maßregel durch die Ausnahmen, welche England vertragsmäßig für zwei so bedeutende Einfuhrartikel stets in Anspruch nehmen könnte, von vorn herein ihren praktischen Effect verloren. Es ist damit freilich das System der Differentialzölle noch lange nicht anerkannt, wie wünschenswerth es an sich auch immer erscheint, um Deutschland auch zur See und in seinen überseeischen Verbindungen eine Achtung gebietende Stellung zu sichern, und namentlich dürften der Ausführung jenes Systems hierorts von Seiten der sogenannten Finanzpartei noch manche Schwierigkeiten entgegengestellt werden. Indes ist denn doch vorerst die Klippe, welche das System absolut unmöglich gemacht hätte, beseitigt und der Präsident des Handelsamts, Herr von Rönne, findet in sofern minder ungünstigen Boden für seine nationalen Bestrebungen. — Wolle man wenigstens nicht übersehen, daß mit diesen Bestrebungen der Anschluß der norddeutschen Küstenländer an den Zollverein viel mehr steht und fällt, als mit fiskalischen Zollstreitigkeiten zwischen den einzelnen Regierungen und ihren Ständen.

Eine bezeichnende Notiz für die gegenwärtige Lage unseres Actienhandels ist es, daß dieser Tage mehrere Tausende von Actien der Cassel-Kippstädter und Stargard-Posener Eisenbahn, auf welche 10 und 20 Procent eingezahlt waren, an der Börse — verschenkt wurden. Die Besenker hatten dagegen die Verpflichtung zur weiteren Einzahlung zu übernehmen. Mindestens dürfte dies beweisen, daß die Geldnoth wirklich auf eine hohe Stufe gediehen ist. Die Bank hat bereits, wie es heißt, eine nicht unbedeutende Anzahl ihrer Noten ausgegeben, auch erblickt man hin und wieder Apoints von 25 Thlr. im Publikum; indes ist ein praktischer Effect bis jetzt nirgends verspürt. Dagegen hat die vorgestrigte Bekanntwerdung eines ministeriellen Rescripts, worin die weitere Concessionirung von sechs bis sieben neuen Bahnen in eine, wenn auch entferntere Aussicht gestellt wird, abermals einen sehr niederschlagenden Eindruck an der Börse hervorgerufen und die Course zum fernern Sinken gebracht. Daß der Staat seinerseits zur Erleichterung der Geldkrise etwas thun werde, scheint nach jenem Rescript durchaus nicht anzunehmen.

Vermischtes.

— Die Hamburger Börsen-Halle giebt einen Auszug eines Privatschreibens aus der Havana vom 12. Oct. In Folge des furchtbaren Orkans am 11. wurden alle Schiffe im Hafen sehr beschädigt und man wird nur 4 oder 5 nach großer Ausbesserung wieder in Stand setzen können, die Reise zu machen. Der Verlust ist um so größer, da nicht nur die Schiffe, sondern auch die am Bord befindlichen Güter, theils Ein-, theils Ausfuhr-Artikel, gänzlich verloren sind. Der Hafen sieht schrecklich aus, und ist überall mit Trümmern angefüllt. Von sechs französischen Kriegsschiffen, welche hier wegen des amerikanisch-mericanischen Krieges lagen, um nach Veracruz zu segeln, sind vier vollständig vernichtet, und zwei, worunter ein Dampfboot, entmastet. Einige 70 oder 80 Küstensenfahrzeuge und Schooner sind entweder ganz verschwunden, oder es finden sich nur einzelne Bruchstücke. Keines von den hier befindlichen Schiffen wird binnen zwei Monaten wieder in Stand gesetzt sein, um nach Europa segeln zu können. — Die Stadt selbst ist furchtbar zerstört; fast alle Häuser haben Fenster und Thüren nebst Rahmen verloren; auch sind die Wände gespalten, so daß man nur mit Lebensgefahr durch die Straßen gehen kann. Viele Häuser sind zusammengestürzt, und haben die Bewohner unter den Trümmern begraben. Die Posten fehlen selbst von der nächsten Station, da die umgewehten Bäume die Wege sperren, auch der anhaltende Regen Alles unter Wasser setzt. Von Matanzas weiß man bis jetzt noch nichts. Die Eisenbahnen, wie die Wagen, sind ganz zerstört. Was aus der diesjährigen Tabacks-, Kaffee- und Zucker-Ernte werden wird, weiß man noch nicht, da alle Berichte aus dem Innern fehlen. Das große Theater ist gänzlich zusammengestürzt, das Theater Tacón hat schrecklich gelitten. Hätte die Regierung nicht durch starke Militär-Patrouillen die Ordnung aufrecht erhalten, so hätten Raub und Mord sich noch vermehrt, obgleich doch einzelne Fälle davon vorgekommen sind.

Bekanntmachungen.

Das unterzeichnete Bataillons-Commando wird am

25. November cr.,
auf dem hiesigen königlichen Zeughause
722 Paar zwillichene Schmutzlamaschen
wovon 500 Paar neu und 222 Paar getra-
gen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung in Preuß. Courant verkaufen.

Dellisch, am 15. November 1846.
Königliches Commando
des 1sten Bataillons (Dellisch) 32sten Land-
wehr-Regiments.

Zur Beachtung für Gröbzig und die Umgegend.

Da ich jetzt von Berlin gekommen und
bis Weihnachten bei meinen Eltern hier ver-
weile, so beehre ich mich hiermit meiner frü-
hern geehrten Kundschaft aufmerksam zu ma-
chen, daß ich Aufträge in allerlei **Pu-
macherarbeit** annehme und dabei die
besten und modernste Lieferung verspreche.

Gröbzig, den 14. Nov. 1846.

Jenny Hirsch Apelt,
der Post gegenüber.

Bekanntmachung.

Die im Courrier angezeigte Holzauktion
zu **Zwintschöna** wird nicht den 22.,
sondern den 25. d. M. Mittags 1 Uhr
abgehalten.

Eine Partie Boas sind wieder
vorräthig bei
J. Michaelis, gr. Klausstraße.

Rothe und blaue Betten sind billig zu
haben bei J. Michaelis, gr. Klausstraße
Nr. 876.

Pferdedünger-Auktion
Sonabend den 21. d. M. Vor-
mittags 10 Uhr im Gasthof zur
goldnen Kugel.

— **Große Rügenwalder Gänse-
brüste** —
empfang C. H. Rißel.

Gothaer Würstchen bei
Ludwig Güniche.

Sehr fetten **Limburger Käse** bei
L. Güniche.

Citronen in Hunderten und Einzeln
billigst bei L. Güniche.

Ein arbeitslustiger Bursche wird gesucht
Nr. 67.

Bei **G. Reimer** in Berlin sind
erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Cuvier, G. v., das Thierreich ge-
ordnet nach seiner Organisation, als
Grundlage der Naturgeschichte der
Thiere und als Einleitung in die ver-
gleichende Anatomie. Nach der 2ten
vermehrten Ausgabe frei ins Deutsche
übersetzt und durch Zusätze sowohl
dem heutigen Standpunkte der Wis-
senschaft angepasst, als auch für den
Selbstunterricht eingerichtet von A. V.
Streubel. 1. Theil. 4 Thlr.

Borbstaedt, A., allgemeine geo-
graphische und statist. Verhältnisse in
geographischer Darstellung, zusammen-
getragen nach v. Roon: Grundzüge
der Erd-, Völker- und Staatenkunde,
Berghaus: Länder- und Völkerkunde,
Schubert: Handbuch der allgemeinen
Staatskunde, Dieterici: statist. Tabel-
len des preuss. Staats etc. 38 Tafeln.
3 Thlr.

Kampff, v., Abhandlungen aus dem
Deutschen und Preussischen Staatsrecht.
Erster Band: Landstände, allgemeine
Stände, Preussische Constitution.
2 Thlr. 15 Sgr.

Frenhold, N. v., Methodischer Netz-
Atlas zum Entwurf jeglicher Erdräume
aus freier Hand. 37 Karten mit Text.
1 Thlr.

Beyrich, E., Untersuchungen über
Trilobiten. II. Stück. Als Fortsetzung
zu der Abhandlung: über einige böhm-
ische Trilobiten. Mit 4 Kupfertafeln.
2 Thlr. 20 Sgr.

Biese, F., Handbuch der Geschichte der
deutschen National-Literatur für Gym-
nasien und höhere Bildungsanstalten. 1.
Theil. 25 Sgr.

Bleck, F., Beiträge zur Einleitung und
Auslegung der heiligen Schrift. 1. Bänd-
chen: Beiträge zur Evangelien-Kritik.
1 Thlr. 10 Sgr.

Busch, N. L., Vorschule der darstellenden
Geometrie. Ein Handbuch für Lineal-
und Zirkelzeichnen zur praktischen Ver-
wendung für angehende Handwerker, Maschi-
nen- und Bau-Zeichner, Feldmesser, Ar-
chitecten, Ingenieure und Schüler techni-
scher Lehranstalten und Gewerbeschulen.
Mit einem Vorwort von C. G. J. Jacobi.
25 Sgr.

Zeitschrift für die Wissenschaft
der Sprache. Herausgegeben von A.
Hoefler. I. Band. 2. Heft.
1 Thlr. 10 Sgr.

Niebuhr, W. G., Historische und phi-
lologische Vorträge an der Universität zu
Bonn gehalten. Erste Abtheilung: Vor-
träge über römische Geschichte. Heraus-
gegeben von M. Isler. 1. Band. 2
Thlr. 15 Sgr.

gegeben von M. Isler. 1. Band. 2
Thlr. 15 Sgr.
Wette, W. M. L. de, Gedanken über
Malerei und Baukunst, besonders in
kirchlicher Beziehung. 10 Sgr.

die biblische Geschichte als
Geschichte der Offenbarungen Gottes.
Leitfaden für Lehrer. 10 Sgr.

Polybii historiarum excerpta gnomica.
Retractavit Th. Heyses.
1 Thlr. 20 Sgr.

Novalis Schriften. Dritter Theil. Her-
ausgegeben von L. Tieck und Ed. v. Bü-
low. Mit Novalis Bildnis.
1 Thlr. 10 Sgr.

Rademacher, J. G., Rechtferti-
gung der von den Gelehrten miss-
kannten verstandesrechten Erfahrungs-
heillehre der alten scheidekünstigen
Geheimärzte, und treue Mittheilung des
Ergebnisses einer fünf und zwanzig-
jährigen Erprobung dieser Lehre am
Krankenbette. I. Band. Zweite Aus-
gabe. 3 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Manili, M., Astronomicum libri quin-
que. Recensuit F. Jacob. Mit 4 Ta-
feln. 1 Thlr. 10 Sgr.

Pütter, K. Th., der Inbegriff der
Rechtswissenschaft oder Juristische
Encyclopädie und Methodologie.
1 Thlr. 10 Sgr.

Motto: Die Geschichte lehrt das
Recht, die Wissenschaft be-
greift es.

Taschenbuch, für die vaterländische Ge-
schichte. Herausgegeben von J. Freih. v.
Hormayr. 1847. 2 Thlr.

**15 Schock Haferstroh hat wegen
Wirtschaftsveränderung billig zu
verkaufen**
Sache in Bülberg.

Theater-Anzeige.

In den nächsten Tagen kommt die
Tochter Figaro's, Lustspiel in 5 Auf-
zügen, nach dem Französischen von Börn-
stein, auch hier zur Aufführung, nachdem
es bereits einigemal an andern Orten mit
großem Beifall über die Bühne gegangen.
Wir erlauben uns hierdurch besonders auf
dasselbe aufmerksam zu machen und wünschen,
daß das Bestreben der verehrlichen Direction,
uns, neben der Vorführung alter classischer
Stücke, auch mit den besseren Erscheinungen
der Neuzeit bekannt zu machen, lobnende
Anerkennung finden möge. 1*

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. Nov.: **Die Tochter
Figaro's**, Lustspiel von Börnstein.